

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau an den Grossen Rat

Frauenfeld, 26. Juni 2012

587

GRG NR.	08	EA 103	432
---------	----	--------	-----

Einfache Anfrage von Regina Rüetschi vom 25. April 2012 „Pflastersteine aus China“

Beantwortung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 15. Januar 2008 hat der Regierungsrat eine Einfache Anfrage mit nahezu identischer Stossrichtung beantwortet. Schon damals ging es im Wesentlichen um ethische und ökologische Fragen im Zusammenhang mit der Verwendung chinesischer Pflastersteine auf kantonalen Baustellen. Die entsprechenden Antworten des Regierungsrates sind grundsätzlich auch heute noch gültig. Neu ist hingegen die von der Fragestellerin angesprochene Problematik der Einschleppung des Asiatischen Laubholzbockkäfers, welcher gemäss Pflanzenschutzverordnung des Bundes als besonders gefährlicher Schadorganismus gilt und offenbar über Steinimporte in die Schweiz gelangen kann. Der Käfer befällt gesunde Laubbäume und kann zu einer ernsthaften Bedrohung für Obstkulturen und den Wald werden. Grosse ökologische und wirtschaftliche Schäden sind nicht auszuschliessen.

Im Kanton Thurgau wurden im Oktober 2011 im Paletten-Holz und zwischen importierten Granitsteinen aus China vier tote Asiatische Laubholzbockkäfer gefunden. Die Paletten waren vom chinesischen Pflanzenschutzdienst gestempelt und hätten dementsprechend nach dem internationalen Standard ISPM 15 behandelt und damit käferfrei sein müssen. Daraus muss geschlossen werden, dass die Kontrollen am Ursprungsort ungenügend sind.

Der für die Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers zuständige Eidgenössische Pflanzenschutzdienst (EPSD) führte im Mai dieses Jahres - zusammen mit dem kantonalen Pflanzenschutzdienst und dem kantonalen Waldschutz - eine Untersuchung am Fundort im Thurgau durch. Weitere Käfer oder Larven wurden keine gefunden. Bei vier Bäumen schlugen die Spürhunde aber an. Die Bäume werden deshalb im August

2012 von speziell ausgebildeten Baumsteigern untersucht. Sollten Bohrgänge oder Bohrmehl festgestellt werden, werden die Bäume umgehend gefällt, untersucht und entsorgt.

Der Eidgenössische Pflanzenschutzdienst erarbeitet derzeit eine Bekämpfungsstrategie gegen den Asiatischen Laubholzbockkäfer. Bis diese greift, werden auf kantonalen Baustellen keine Steine aus China mehr verwendet.

Zu den einzelnen Fragen nimmt der Regierungsrat wie folgt Stellung:

Frage 1

Die in den vergangenen Jahren im kantonalen Strassenbau eingesetzten Natursteine stammten aus China, der Türkei, dem Tessin, seltener aus Italien und wegen Qualitätsproblemen kaum mehr aus Portugal.

Frage 2

Aus wirtschaftlichen Gründen und als Resultat der Globalisierung werden in der Schweiz Natursteine aus China eingesetzt. Es ist zudem nachgewiesen, dass der chinesische Granit unter ökologischen Gesichtspunkten besser abschneidet als der türkische oder portugiesische, weil er in grossen Frachtschiffen transportiert wird und nicht weite LKW-Transportstrecken zurücklegt.

Frage 3

Die qualitativ hochwertigen, sehr massgenauen chinesischen Granitsteine werden hauptsächlich im Strassenbau als Abschlüsse (Trottoirs, Inseln, Kreisel) verwendet.

Frage 4

Mit Blick auf ethische Fragestellungen, insbesondere betreffend Zwangs- oder Kinderarbeit, ist es heute üblich, dass sogenannte Unbedenklichkeitserklärungen in Form von Lieferantenzertifikaten wie beispielsweise Xertifix oder Fair Stone für den Granit mitgeliefert werden. Zudem hat der Regierungsrat eine Richtlinie „betreffend die Vorbildfunktion in ökologischer Hinsicht der Zentralverwaltung und der unselbständigen Anstalten bei der Beschaffung von Leistungen, Materialien und Gerätschaften“ verabschiedet. Darin heisst es unter anderem: „Aus dem Ausland importierte Natursteine sollen aus sozial verträglichen Produktionsstätten bezogen werden.“ Die Ämter sind deshalb gehalten, sich bei der Beschaffung an bestehenden, extern auditierten Zertifikaten zu orientieren und in den Ausschreibungsunterlagen entsprechende Auflagen zu formulieren.

Wie eingangs festgehalten, werden aber bis auf weiteres gar keine Steine mehr aus China verwendet.

Die Präsidentin des Regierungsrates

Monika Knill

Der Staatsschreiber

Dr. Rainer Gonzenbach